Hatten Sie auch Opossum im Whiskey?

Autor(en): **Furrer, Jürg**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Niederlegung des Kanzlers

Die *Rhein-Neckar-Zeitung* legte eine Idee vor: «In Berlin-Treptow will man am 31. August eine Kanzlerniederlegung am russischen Ehrenmal zu einer grösseren Feier ausweiten.»

Sommerloch I

Im Sommer, da werden die Zeitungen und Zeitschriften dünner, weil Politikerinnen und Politiker, aber auch Journalistinnen und Journalisten in Urlaub fahren. Für manche ist das traditionelle Sommerloch eine willkommene Gelegenheit, sich zu Wort zu melden. Im Sommer ist es einfacher, mit irgendeiner Bieridee in den redaktionellen Teil von Zeitungen und Zeitschriften zu rutschen, und wenn das nicht möglich ist, besteht immer noch die Möglichkeit, ein Inserat zu plazieren. Gemacht hat das die Junge SVP Zürich. Ihre Botschaften: Am Zürcher Seeufer müssen dringend mehr Abfalleimer aufgestellt werden, und der Spazierweg rund um den Katzensee ist dringend zu verbreitern. Wir unterstützen diese Forderungen, verlangen aber, dass in Zürich nicht bloss Abfalleimer, sondern grosse Müllcontainer aufgestellt werden, um gleich die ganze Stadt zu entsorgen.

Sommerloch II

Das Sommerloch zu füllen ist auch Aufgabe der auf den Redaktionen verbleibenden und schwitzenden Journalistinnen und Journalisten. Selbst während des Jahres knochentrocken zeilenschindende Schreiberlinge und sogenannte Impressumsleichen – solche, die wohl im Impressum eingetragen sind, publizistisch aber höchst selten oder gar nie in Erscheinung treten –, melden sich dieser Tage mit auffallend lustigen, unterhaltenden und informativen Berichten zu Wort.

Zum Beispiel im Zürcher *Tages-Anzeiger*. Die vor 25 Jahren erfolgte Mondlandung – bekanntlich hat sie der Menschheit rein gar nichts gebracht – war dem renommierten Zürcher Weltblatt einen halben ersten Zeitungsbund wert. Für die Leserschaft ungemein interessant war vor allem die Hintergrundseite: Haben die Damen und Herren Redaktorinnen und Redaktoren (alle hübsch abgebildet) die Mondlandung damals erlebt? Wenn ja: wie? Und wirkt sich das immer noch aus, im Sommer etwa?

Spannend ist auch, dass der *Tagi* während der Sommermonate die Satire pflegt. Was sonst immer unter den Tisch fällt, weil ach so Wichtiges zu berichten ist, findet problemlos Eingang in die erlauchten Zeitungsspalten. Da werden hübsche Geschichtlein über einen Kongress der Tiere abgedruckt (selber erfunden!), und sogar eine Einladung des Bundesamtes für Verkehr zum Helifliegen für Bundeshausjournalisten zwecks Überbrückung des Sommerlochs wird publiziert – ebenfalls zwecks Überbrückung des Sommerlochs.

Das alles wäre nicht so schlimm, ja vielleicht sogar witzig oder auch ganz einfach egal, wenn da nicht ein kleineres Ungleichgewicht bestünde, das einige Fragen aufwirft: Wieso wird der *Tagi* im Sommer mit soviel leichtem Futter abgefüllt? Wieso findet die Satire nur im Sommer Eingang in die ehrwürdigen Inlandsspalten? Weiss die Leserschaft, dass sich nicht ganz ernstgemeinte Texte von ernstgemeinten bloss durch einen kursiv gesetzten Titel und einige zwischen die Zeilen geworfene Sterne unterscheiden? Und schliesslich: Geschieht im Sommer wirklich so wenig, dass die Redaktion die eigenen (?) kreativen (?) Reserven anzapft, oder sind die übrigen Jahreszeiten tatsächlich ereignisreicher? Und woran, von den Verlautbarungen der hohen Politiker, Beamten und PR-Heinis abgesehen, merken das die Redaktionsbeamtinnen und -beamten eigentlich?

JÜRG FURRER

Spielerische NZZ

Aus einer Besprechung der *Neuen Zürcher Zeitung*: «Brahms Totenmesse – lebendig gestaltet.»

Übersättigt

Der Praxis Bülowbogen-TV-Star Günter Pfitzmann aus Berlin ist wohl überbeschäftigt. *Tele* vertraute er an: «Ich langweile mich immer mehr beim Fernsehen, sogar bei meinen eigenen Sendungen.»